

**Klaus Brunsmeier**

### **Der Wert der Artenvielfalt**

Noch nie seit Menschengedenken war die biologische Vielfalt so bedroht wie heute – die Aussterberate ist 100-1000 mal so hoch ist wie vor dem Erscheinen des Menschen. Am Ende dieser größten Aussterbewelle seit dem Ende der Dinosaurier werden 20-30 Prozent unserer Arten verschwunden sein. Schuld daran ist der Mensch, wir haben es aber auch in der Hand, dagegen etwas zu unternehmen, wir haben uns sogar dazu verpflichtet, indem unsere Regierungen das Ziel, den Rückgang der Artenvielfalt bis 2010 zu stoppen, unterschrieben haben.

Warum aber sollten wir das tun? Was macht es schon aus, wenn ein paar Arten aussterben?

#### **Natur hat einen Eigenwert**

Die Ethik, und darauf aufbauend die Konvention über die biologische Vielfalt und das Bundesnaturschutzgesetz messen der Natur einen **Eigenwert** bei. Unstrittig ist der Wert des eigenen Lebens, ebenso der von Menschen, die uns nahe stehen. Einen vergleichbaren Wert messen wir intuitiv auch der belebten Natur bei – wir müssen ihn nicht weiter begründen. Daher haben wir die ethisch-moralische Pflicht, die Artenvielfalt zu erhalten. Diese Pflicht haben wir gegenüber unseren Mitgeschöpfen, aber auch gegenüber unseren Nachkommen. Denn wir haben nicht das Recht ihnen eine Welt zu hinterlassen, die unsicherer und monotoner ist, als wir sie angetroffen haben.

#### **Ohne Artenvielfalt funktionieren die Prozesse in der Natur nicht**

Alle Arten hängen voneinander ab. Ein Mensch kann nicht lange überleben, wenn seine Darmbakterien absterben. Blütenpflanzen können sich nicht mehr fortpflanzen, wenn ihre Bestäuber aussterben. Ohne Pflanzen hätten Tiere und Menschen nichts zu essen. Und ohne Pilze und Bakterien, die totes organisches Material zersetzen, hätten die Pflanzenwurzeln wiederum keine Nahrung. Eine Art hängt von der anderen ab, wie das Bundesumweltministerium treffend feststellt.

Viele dieser wechselseitigen Abhängigkeiten sind noch unbekannt. Manchmal scheint gar nichts zu passieren, wenn eine Art verschwindet. Doch irgendwann bricht wie beim Jengaspiel ein ganzes ökologisches Gefüge zusammen. Als an der nordamerikanischen Ostküste die Haie überfischt wurden, brach die dortige Muschelfischerei zusammen. Warum? Auf einmal fehlten die natürlichen Feinde der Rochen, die sich stark vermehrten und die Muschelbestände dezimierten.

#### **Artenvielfalt nützt uns Menschen:**

##### **Sie dient unserem Wohlbefinden**

Die natürliche Vielfalt an Formen, Farben, Düften und Geräuschen bereichert unsere Erlebniswelt. Sie macht unsere Landschaft zu einem Ort der Erholung und der Inspiration. Ein vielfältiger Wald hat einen höheren Erholungswert als eine Fichtenmonokultur. Der Tourismus lebt von diesem Reichtum. Er bildet zudem eine wichtige Grundlage für die gesunde Entfaltung unserer Kinder.

### **Sie dient unserer Gesundheit**

Die biologische Vielfalt dient auch unserer psychischen Gesundheit. Bereits vor 25 Jahren hat dies Frederic Vester berücksichtigt. In seinem berühmten Beispiel „Vom Wert eines Vogels“ setzte er fünf Cent pro Tag für die Valiumpille an, die wir nehmen müssten, um ebenso glücklich zu sein wie uns der Gesang des Blaukehlchens macht. Pflanzen und ihre Inhaltsstoffe sind für die Medizin unverzichtbar. 50-70.000 Arten werden verwendet, Marktwert: 65 Mrd. US\$ jährlich.

### **Sie bedeutet Erosionsschutz, Klimaschutz, Hochwasserschutz, Bodenschutz...**

Pflanzen durchwurzeln den Boden und halten ihn fest. Sie halten Wasser zurück, sie bewahren uns vor Überschwemmungen und ermöglichen eine verlässliche Trinkwasserversorgung. Sie filtern CO<sub>2</sub> und Abgase aus der Luft, bremsen den Klimawandel und geben uns dafür Sauerstoff zum Atmen. Regenwürmer und eine Vielzahl kleiner Lebewesen durchwühlen den Boden und bewahren so seine Fruchtbarkeit.

### **Sie hat einen finanziellen Wert**

Ohne Tier- und Pflanzenarten müssten wir viele dieser Dienstleistungen mit technischen Lösungen erbringen. Kostenpunkt: weltweit 33'000 Milliarden US-Dollar pro Jahr<sup>1</sup>. Der wirtschaftliche Wert der Bestäubung von Kulturpflanzen durch Bienen und Hummeln beläuft sich global auf 29 bis 74 Milliarden Euro. Der ökonomische Nutzen von Feuchtgebieten wird auf 70 Milliarden US-Dollar geschätzt<sup>2</sup>

### **Biologische Vielfalt ist ein Fundus an Möglichkeiten**

Die biologische Vielfalt ist der Fundus, aus dem wir zehren. Sie gibt uns Handlungsmöglichkeiten. Aus ihr haben wir unsere Kulturpflanzen gewählt und gezüchtet, und auf sie können wir zurückgreifen, wenn der Klimawandel den Anbau wärmetoleranter Arten erfordert oder wenn wir gegen eine grassierende Krankheit resistente Kultursorten benötigen. Was aber, wenn es diese nicht gibt, weil wir sie ausgerottet haben? Wir müssen uns im eigenen Interesse dieses immense Potenzial unbedingt erhalten.

### **Biologische Vielfalt und die Wirtschaft**

Die größte biologische Vielfalt findet sich in finanziell armen Ländern. Wenn wir die Erhaltung der Artenvielfalt nicht honorieren, wälzen wir unsere gemeinsame Verantwortung auf diese ab, ohne dafür zu bezahlen. Genau dies hat die Wirtschaft der Industrieländer immer wieder getan. Eine Entlohnung für die Bewahrung der Biodiversität ist aber aus Gründen der Fairness unbedingt erforderlich. Wir brauchen ökonomische Anreize für den Erhalt der Artenvielfalt und ein verbindliches System des gerechten Vorteilsausgleichs. Ich bin gespannt auf die Darstellung der hier vertretenen Unternehmen, wie sie den Menschen der biodiversitätsreichen Länder die Inanspruchnahme der biologischen Vielfalt entgelten.

Nur was im Einklang mit der Natur erfolgt, kann langfristig wirtschaftlich bleiben.

---

<sup>1</sup> Costanza R., et al (1997)

<sup>2</sup>(Umwelt 1/2007)